

# Tote als Türöffner

DAGMAR BRUNNER

## Regula Wengers Romandebüt erzählt mit Respekt und Witz von Leben und Tod.

Ein Hingucker ist es gleich in mehrfacher Hinsicht, das erste Buch von Regula Wenger: Ein lebhaft-bunter Einband mit bibliophilem Touch ziert es, und auch der Titel klingt durchaus vielversprechend: «Leo war mein erster». Ein Schelm, wer nur an eines denkt! Denn keine süsse Liebesnacht ist gemeint, sondern die Nacht der Ewigkeit, und die Toten sind allgegenwärtig. Dennoch wird uns keine triste Geschichte erzählt, gewiss eine melancholische, aber gewürzt mit feinem Humor, voll skurriler Begegnungen, präziser Beobachtungen und zarter Neigungen.

Hauptperson ist Pia, die Wohnungen von Verstorbenen putzt und aufräumt, was in ihrem Umfeld gemischte Gefühle auslöst. Soll man sich jetzt die Hände waschen, wenn sie zu Besuch kommt? Ist sie nekrophil? Pia lernt durch diese Arbeit Tote und Lebende ganz unterschiedlicher Art kennen und bekommt Einblick in allerlei Verhältnisse, Beziehungen und Geheimnisse. Das ist ihr wahrer «Lohn», sich heranzutasten und herauszufinden, was Menschen an- und umtreibt. Manche werden zu Tür-, Augen- und Herzöffnern.

**Bittersüss vielschichtig.** Putzfrau Pias erster Toter Leo erlag einem Herzversagen. Viele weitere folgen, die leicht oder schmerzvoll starben und wenig Nennenswertes hinterliessen. Aber bei Emma findet sie versteckte Briefe einer längst verflissenen, unerfüllten Liebe, und nimmt mit Gewinn den Faden auf. Auch die noch rüstige, listige Alice lehrt sie staunen und verpasst Pias Leben eine überraschende Wende. Nicht zuletzt tragen ein paar (lebende) Männer zu Farbtupfern in ihrem nicht allzu geregelten Alltag bei.

Das eigenwillige Personal dieses Romans wird lakonisch und doch mit Wärme und feiner Zurückhaltung skizziert. Viel direkte Rede, knappe Sätze, kurze Kapitel machen die Lektüre mühelos. Das Buch verrät eine leidenschaftliche, empfindsame Schreiberin, die ein Faible für Brüchiges hat. Es vermittelt mit schwerlosem Ernst, dass das Leben bitter-süss vielschichtig ist und man nicht alles deuten muss.



Regula Wenger,  
Foto: zVg

Die Autorin Regula Wenger (geb. 1970) arbeitet als freie Journalistin in Basel und eröffnete mit ihrem Debüt die Reihe Zoom mit jungen Texten im Waldgut Verlag. Sie hat dafür bereits etliche mediale Lorbeeren erhalten, stellte es u.a. an der BuchBasel und der Muba vor und liest demnächst auch in Riehen. Dem ersten gelungenen «Wurf» wird hoffentlich bald ein zweiter folgen.

Regula Wenger, «Leo war mein erster», Roman, Waldgut Verlag, Frauenfeld, 2014. 144 S., kt., CHF 28 (3. Auflage in Vorbereitung)

Lesung: Di 3.3., 20 h, Arena, Baselstr. 43, Riehen, [www.arena-riehen.ch](http://www.arena-riehen.ch)

Ausserdem zum Thema: Fotoausstellung mit 54 grossformatigen s/w-Porträts von Sterbenden und Toten, von Walter Schels (Bilder) und Beate Lakotta (Texte), mit reichhaltigem Begleitprogramm.

«Noch mal leben»: Di 3.3. bis Mi 1.4., tgl. 14–19 h, Don Bosco Kirche, Waldenburgerstr. 32, [www.noch-mal-leben-basel.ch](http://www.noch-mal-leben-basel.ch)

## Wagnis Neustart

DAGMAR BRUNNER

### Buchhandlung Das Labyrinth.

Im letzten Jahr wurde die Buchhandlung Das Labyrinth 30 Jahre alt, doch gefeiert wurde nicht, vielmehr musste die Reissleine gezogen werden: Das Geschäft ist stark verschuldet, der langjährige Geschäftsführer aus Krankheitsgründen ausgeschieden. Der zweite (passive) Mitinhaber, der den reduzierten Betrieb seither grosszügig unterstützt, will die Kollektivgesellschaft nun per Ende März liquidieren. Doch der ebenfalls seit vielen Jahren mitwirkende Matthias Staub hat sich zu einem Neubeginn entschlossen, zusammen mit studentischen Mitarbeitenden. Dazu braucht es allerdings weiteren Support, vor allem Finanzen, frische Ideen, Dynamik – und Glück. Ansätze dazu und Engagierte gibt es (u.a. einen entgegenkommenden Vermieter und einige Mäzene), aber noch nicht genug. Mindestens 70'000 Franken sind bis Mitte März gefragt, um den Neustart zu ermöglichen. Ein Risiko bleibt es, auch angesichts der allgemein schwierigen Situation des Detailhandels. Aber wer möchte schon, dass das geisteswissenschaftliche Büchersortiment aus Erasmus' ehemaligem Wohnhaus verschwindet und erneut eine Buchhandlung schliessen muss? Interessierten legt Matthias Staub gerne seine Pläne für die neue GmbH dar. Und hofft beharrlich «auf ein Wunder». Doch wie schon Israels erster Premierminister David Ben-Gurion sagte: «Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist.»

Buchhandlung Das Labyrinth, Nadelberg 17,  
T 061 261 57 67, [info@daslabyrinth.ch](mailto:info@daslabyrinth.ch)